

Wie oft bist du schon umgekehrt?

Editorial

(1)

Geschätzte AAVMler und AAVMlerinnen,

schon ist es Mai und der April war, bei mir persönlich, sehr durchwachsen. Von Traumbedingungen auf Ski bis Sturm und totales White-out auf allen Vieren war alles dabei. Mehrmals wurde das Rennrad aus dem Keller befreit nur um dann beim nächsten Schneefall wieder verstaut zu werden. Nun, nachdem mir beide (!) Skischuh gebrochen sind, werde ich es gut sein lassen und steige auf Frühling um.

Für den Rundbrief gibt's ein Potpourri aus dem April und einen knappen Bericht aus dem Everest Basecamp - vlt. in Zeiten von Corona doch alpinistisch interessant.

Hejuaha

Eike

Danke für Cléments Beitrag (3) zur Wildspitze, der meine Erfahrungen (2) quasi um die Nordseite ergänzt.

(2)

Die Wettervorhersage für die Wildspitze war eher durchwachsen und doch es sah so aus, als könnte Sonntagmorgen sich ein adäquates Wetterfenster öffnen. Zusammen mit drei Mädels bin ich also am Samstag von Vent Richtung Breslauer Hütte aufgestiegen und habe eine wirklich luxuriöse und feine Nacht im Winterraum verbracht. (nicht nur der Gesellschaft wegen. Versteht sich) Am nächsten Tag gings bei eher wechselhaften Bedingungen Richtung Wildspitze, wobei der Gletscher auf der Süd-Ost Seite kaum als solcher bezeichnet werden kann. Schnee war reichlich vorhanden, jedoch ausgesprochen harschig und hart. Wir erreichten zeitig die gut 50-60° Flanke unterm Mitterkarjoch und aufgrund des harten Schnees wechselten wir auf Steigeisen und Pickel. Der Aufstieg war dennoch recht beschwerlich. Zu steil zum bequem gehen, zu flach um wirklich zu pickeln. Erste Unsicherheiten unter den Steigeisenunerfahreneren Damen ließen sich durch gutes Zusprechen kompensieren. Am verschneiten und vereisten, aber harmlosen Klettersteig, konnte dann wieder brilliert werden, jedoch zog es zusehends zu und der Wind nahm stetig an Fahrt auf.





Für den Aufstieg zum Mitterkarjoch brauchten wir deutlich zu lange und als wir oben standen, sank die Sicht auf knappe 2m und der Wind zerrte an Nerven und Hardshell. Das Terrain nicht kennend und an der Grenze zum White-out krochen wir über den Gletscher. Anseilen oder nicht. Guter Rat war teuer. Die Zeit lief uns davon und noch bevor wir den Grat zum Gipfel erreichten wurde deutlich: Unser Wetterfenster hatte sich fest verschlossen. Ein Weitergehen eigentlich unsinnig. Meine Stimmung war indifferent aber meine Begleiterinnen entschieden: Wir kehren um. Ich bin im Nachhinein froh über die Entscheidung. Bei quasi keiner Sicht und stürmischen Verhältnissen wäre es einfach unsinnig bzw. leichtsinnig gewesen zum Gipfel vorzupreschen. Wahrscheinlich wäre es gut gegangen aber wie heißt es doch...

Wie oft bist du schon umgekehrt – es ist nicht Feigheit die der Berg dich lehrt.

Der Rest der Geschichte ist schnell erzählt. Abseilend ging es das Mitterkarjoch wieder herunter und ewige Stunden später standen wir wieder am Auto in strahlendem Sonnenschein.

So blieb also die Wildspitze für diese Bergfahrt unbestiegen aber Clément sollte einige Wochen später mehr Glück haben.

(3)

Skihochtouren, der Inbegriff von Einsamkeit, Weite, Freiheit und unberührter Landschaft. Zumindest habe ich es so in Erinnerung. Aber das Ziel, die Jahreszeit und wahrscheinlich auch das Wetter sind entscheidend für die Erfüllung der oben genannten Kriterien. Und heute... Heute habe ich in dieser Hinsicht alles falsch gemacht. Ein Schönwetter-Sonntag im April und das Ziel der Träume: die Wildspitze.

Sonntag

Es sollte Maries erste Skihochtour sein, der Umgang mit dem Seil sollte erlernt werden, die Spurwahl und das allgemeine Verhalten auf dem Gletscher sollte geübt werden. Und hier... hier braucht man das Seil höchstens, wenn man den Seilpartner oder einen der hundert anderen Mitstreiter unauffällig

als Lift missbrauchen will. Aber was soll's. Schön ist es trotzdem auf der Wildspitze, als wir sie dann erreicht haben. Die Aussicht ist fantastisch und morgen, ja morgen haben wir Montag! Und ein einsames Ziel geplant: die Hochvernagtspitze. Also fahren wir ab zum Winterraum am Taschachhaus und warten auf Montag.



Montag

Eigentlich sollte die Wildspitze also als Vorbereitung dienen. Doch was nicht ist, ist nicht, und Marie wird am Montagmorgen einfach ins kalte Wasser geworfen. Es ist 5 Uhr morgens und wir starten langsam vom Taschachhaus. Trotz unseres Akklimatisierungsversuchs am Vortag plagen uns die Kopfschmerzen sehr. Wir drosseln das Tempo und gehen weiter, einem kleinen Aufschwung nach dem anderen. Inzwischen haben wir auch das Seil ausgepackt und ich muss nicht mehr so schwer tragen - klarer Pluspunkt für mich - aber Marie zieht nun das Seil hinter sich her - sie muss ja etwas lernen - und wird dadurch noch langsamer. Analog zu unserer Verfassung verschlechtert sich nun auch das Wetter. Und kurze Zeit später stehen wir im White Out. Nicht die rosigsten Aussichten. Wir überlegen, was unsere Möglichkeiten sind. Am einfachsten wäre es an dieser Stelle, umzukehren, aber Marie kämpft mit sich. Sie fühlt sich, als würde sie aufgeben und ärgert sich über die schlechte Ausdauer, die zwischen ihr und dem Gipfel steht. Und doch ist es einfach das Klügste, was man tun kann. Wir fellen ab und fahren hinunter ins Tal. Unten angekommen klart das Wetter wieder auf, es wäre wohl doch gegangen...

Aber so ist das eben in den Bergen, manchmal läuft alles wie am Schnürchen und an anderen Tagen scheinen die augenscheinlich einfachsten Ziele unerreichbar.

Hochvernagtspitze, dich haben wir nicht zum letzten Mal gesehen.

Hejuah

Clément





(4)

Im Everest Basecamp scheinen sich momentan absurde bis dramatische Szenen abzuspielen und ein Bekannter von mir arbeitet dieses Jahr im Feldlazarett am Basecamp. Im Folgenden eine von mir unbearbeitete und unkommentierte eMail von ihm von gestern. Mich zumindest macht es nachdenklich...

Hi everyone,

I was at EBC 2 days ago and just got back on the internet.

Many people have been evacuated from EBC, most with suspected COVID. Most of these have tested positive for COVID after being evacuated to Kathmandu. They have been evacuating between 8-10 people with possible COVID every day for several days in a row and many more people „isolating“ up here.

We have protocols in place at the HRA EBC clinic for treating patients with suspected COVID. We have been denied permission by the Ministry of Health to do PCR testing. Khumbu cough and other respiratory ailments can look like COVID, so we basically treat all cases as having COVID. We have evacuated many people with suspected COVID, many of who have tested positive.. Many climbers are isolating in tents at the moment.

Expeditions are now isolating themselves, minimizing interactions with other expeditions.

In Kathmandu, hospitals are not yet at capacity, but ICUs are filling up quickly.

The government seems determined not to close down the climbing season for Everest, but this could change any time.

For those who are not already here, now would not be a good time to come to Nepal...

